

Gelbschenkel (*Tringa flavipes*) im Seewinkel

Am 25. Oktober 1978 beobachteten Fr. I. Höhne, M. Jalowitschar, K. Schwarz und Verfasser an der Zicklacke bei Illmitz eine uns unbekanntes Limikole. Während zwei Stunden Beobachtungsdauer mit den Spektiven 25 x 60 und 30 x 75 konnten wir bei guter Sicht und einer Entfernung von zirka 100 m folgende Merkmale feststellen: etwas größer als ein Waldwasserläufer (*T. ochropus*), ein direkter Vergleich war möglich. Die Gesamtfärbung erinnerte an einen sehr hellen Bruchwasserläufer (*T. glareola*), auffallend war ein weißer Überaugenstreif. Sehr lange chromgelbe Beine, die beim Fliegen den Schwanz deutlich überragten (das Individuum war deutlich hochbeiniger als der zum Vergleich zur Verfügung stehende Waldwasserläufer). Der Schnabel war gerade, sehr schmal und etwa ebenso lang wie beim Waldwasserläufer. Beim Fliegen waren keinerlei Abzeichen auf den Flügeln zu sehen. Auffällig war auch das lebhaftes Umherrennen und Zickzacklaufen bei der Futtersuche.

Auf Grund des Vergleichs der festgestellten Merkmale mit der uns zur Verfügung stehenden Literatur (Makatsch, Pareys Vogelbuch, „Peterson“, Robbins – Birds of North America, 1966, Glutz, Bauer & Bezzel, 1977) sprachen wir den Vogel als Gelbschenkel an.

Neben einem Nachweis im August 1975 (Taylor, Egretta 18, 1975) dürfte dies der zweite Nachweis für Österreich sein.

Christian Magerl, Wendelinstraße 2, D-8050 Freising, BRD

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) erstmals in Vorarlberg

Am 23. Juni 1979 besuchten wir, wie schon öfters, das Gebiet von Stuben am Arlberg. Der erste Gesang, der uns bereits beim Verlassen des Autos auffiel, erinnerte uns sofort an den Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*). Wir suchten mit dem Feldstecher nach dem Sänger und entdeckten alsbald ein leuchtend rot gefärbtes ♂ des Karmingimpels auf einem Weidengebüsch am Straßenrand. Sein charakteristischer Gesang war von 10.30–12.30 Uhr fast ununterbrochen zu vernehmen, auch noch aus 300–400 m Entfernung.

V. Blum konnte am 25. Juni 1979 gemeinsam mit uns das eifrig singende ♂ aus nächster Nähe (zirka 5 m) beobachten. Am gleichen Tag sah H. K. das ♂ in Begleitung eines ♀ bei der Nahrungsaufnahme am Boden. Tags darauf traf V. Blum das ♂ ebenfalls fleißig singend an. Am 30. Juni 1979 konnten wir mit G. Kilzer das ♂ noch immer eifrig singend und einmal gemeinsam mit einem ♀ abfliegend beobachten. Weiters sah R. K. am 1. Juli 1979 ein ♀ in einem Weidengebüsch; es näherte sich der Beobachterin bis auf etwa 2 m und gab dabei einzelne Rufe wie „dschäub“ von sich. Mit freiem Auge waren nun Zeichnungen (besonders die eher breit gestreifte Brust) und Farbe erkennbar und ließen zusammen mit der völlig karmingimpelartigen Proportion und Haltung (mit leicht gesträubter Haube) eine eindeutige Bestimmung als Karmingimpel-♀ zu. Am 7. Juli 1979 wurde das Gebiet von V. Blum sowie R. und H. K. aufgesucht, dabei wurde festgestellt, daß das ♂ bereits viel weniger oft zu hören war. K. Müller beobachtete am 9. Juli 1979 ein ♂ und ein ♀ gemeinsam auf einer Fichte sitzend, das ♂ des öfteren singend. R. Ortlieb (Weingarten) sah am 10. Juli 1979 ein Paar im Schuttkegel. A. Schönenberger konnte am 12. Juli 1979 ein ♂ und ein ♀ beobachten, wobei das ♂ zirka 5 Minuten lang seinen Gesang hören ließ. Am 15., 19. und

22. Juli konnten wir ebenso wie V. Blum am 16. und 26. Juli 1979 keine Feststellungen mehr machen. Hingegen vernahm A. Simon (Zürich) am 20. Juli 1979 um 7.30 Uhr 3mal den Gesang des ♂ und K. Müller konnte am 21. Juli 1979 noch das ♂ auf der frisch gemähten Wiese entdecken und anschließend bei der Gefiederpflege und an einer Blüte zupfend beobachten.

Das Beobachtungsgebiet liegt in etwa 1400 m NN auf der Sonnseite des Klostersales. Es teilt sich in einen mit Jungfichten, Weiden, Birken und Ebereschen lokkerbewachsenen Schuttkegel sowie angrenzende Wiesen- und Weideflächen, die sich bis zu dem mit Erlen bestandenen Aflenzbach hin erstrecken und dort als „eher feucht“ zu bezeichnen sind. An den Rändern der Wiesen wachsen reichlich Sauerampfer, verschiedene Distelarten und andere hohe Pflanzen, deren Fruchtstände gern von verschiedenen Finkenvögeln aufgesucht werden. Auf dem Schuttkegel brüten Birkenzeisig, Hänfling, Wacholderdrossel, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke und Gartengrasmücke; auf den Wiesen Braunkehlchen, auf den Weideflächen Wasserpieper und Baumpieper, Gebirgsstelze und Wasseramsel am Bach. Die meisten der genannten Karmingimpel-Beobachtungen wurden auf dem Schuttkegel gemacht, aber auch in Bachnähe wurde mehrmals der Gesang vernommen. Als Singwarten dienten außer Baum- und Buschspitzen des öfteren Sauerampferstengel oder andere Hochstauden. Trotz eifriger Nachsuche konnte kein Nest gefunden werden, was jedoch eine Brut oder zumindest eine versuchte Brut nicht ausschließt. Das Nest könnte, wie so viele Nester anderer Arten, von dem auf diesem Areal den ganzen Sommer über zahlreich anwesenden Weidevieh zerstört worden sein.

Rita und Heribert Kilzer, A-6752 Wald am Arlberg Nr. 127

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [23_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kilzer Rita, Kilzer Heribert

Artikel/Article: [Karmingimpel \(Carpodacus erythrinus\) erstmals in Vorarlberg. 42-43](#)